



# Black Power

Den Einstieg in Rotels highendige „Michi“-Serie bildet ab sofort der Vollverstärker X3. Hat er das Format der großen Amps? Die Power bringt er jedenfalls mit!

*Matthias Böde*

## STICHWORT DSD128

Der X3 verarbeitet auch DSD-Formate (Direct Stream Digital), wobei DSD128 für die doppelte SACD-Datenrate mit einer Bandbreite von 5,6 Megahertz steht.

**Q**uadratisch, praktisch, gut – so lässt sich das Debüt der ebenso breiten wie tiefen schwarzen Verstärker-Brocken zusammenfassen, mit denen Rotel vor exakt einem Jahr an seine unvergessene Tradition höchst anspruchsvoller „Michi“-Komponenten anknüpfte. „Günstig“ fehlt noch in der Aufzählung. Denn obwohl absolut betrachtet alles andere als billig, erwiesen sich der Pre P5 wie auch die Stereo-Endstufe S5 respektive die Mono-Blöcke M8 als ebenso erstklassig ausgestattet wie kräftig und klanglich überzeugend fürs Geld.

Dennoch steht für die Kombi aus P5 und S5 das ansehnliche Sümmchen von 9500 Euro auf dem Kassenzettel. Da erscheint der brandneue Vollverstärker X3 gleich nochmal so attraktiv, weil er im flacheren, hermetisch-schraubenlosen Panzerschrank-Outfit des Vorverstärkers zum Preis von rund 5000 Euro ein pralles Komfortpaket inklusive Digitaleingängen nebst zukunftssicherem DAC, Phono-MM sowie bärenstarker Leistungsstufe mitbringt. Diese ist zwar deutlich entfernt von den mehr als 1000 Watt Impulsleistung pro Kanal der S5-Endstufe, doch zweimal 460 Watt sind ja ebenfalls eine Ansage! Das erfordert Materialeinsatz, der sich im Gewicht niederschlägt: Der X3 wiegt fast 30 Kilogramm und ist damit ein Michi-Einstieg nach Maß.

Zu sehen ist vom getriebenen Aufwand wenig. Wie üblich verstecken sich die Möglichkeiten des highendigen Rotels hinter



einer dunkel verglasten Front. Diese lässt sich über das umfangreiche Menü in unterschiedlichster Weise beleben: Entweder wird der gewählte Eingang plus Lautstärkewert angezeigt – Letzterer in großen, auch aus einiger Entfernung prima erkennbaren Zahlen – oder man wählt ein in vier Empfindlichkeiten einstellbares Leistungsmeter, damit die roten Balken auch schon bei kleinen Pegeln merklich zucken. In einer dritten Variante stellt das dimm- wie abschaltbare Display die Energieverteilung innerhalb des Musiksignals über das Frequenzband dar. Auch hier ist die Auflösung mehrstufig wählbar.

Nur Spielerei? Mag ja sein, doch zuweilen nützlich oder erhellend. Obendrein lassen sich per Tastendruck auf der schmalen Fernbedienung eine in Bass und Höhen unterteilte Klang- sowie Balanceregung erreichen. Natürlich dürfen die gewünschten Korrekturen ebenfalls über den IR-Geber erfolgen, sodass man die jeweiligen Veränderungen direkt vom Hörplatz aus verfolgen kann.

Weitere Optionen beziehen sich zum Beispiel auf die individuelle Benennung der zahlreichen analogen wie digitalen, bei

Nichtbelegung übergehbarer Eingänge oder auf die deaktivierbare beziehungsweise nach dem letzten Ton kürzere oder längere Zeitintervalle berücksichtigende Abschaltautomatik. Selbst die Helligkeit der winzigen Power-LED vorne ist einstellbar.

## Ethernet für Updates

Da moderne Hörer über vielerlei digitale Quellen verfügen, gibt es gleich sechs entsprechende Inputs – jeweils drei in koaxialer und Lichtleiterausführung – und dazu eine USB-Schnittstelle für den PC oder Mac, über die sich PCM-Formate bis zu 32 Bit/384 Kilohertz respektive **DSD 128** übertragen lassen. Bevor das Missverständnis aufkommt, der X3 bietet einen Netzwerkspieler oder könne direkt USB-Sticks und externe Festplatten auslesen: Die Ethernet- und USB-A-Buchsen dienen nur eventuellen künftigen Software-Upgrades respektive der Versorgung von USB-Equipment. Dafür gibt's Bluetooth-Connectivity in überlegener apt-X-Technik. Praktisch, um etwa mal eben ein Mobiltelefon an den Michi-Amp zu koppeln.

Wer fürs Bi-Amping eine zusätzliche Endstufe oder aber Aktiv-Subwoofer vom X3

**Das großflächige Innere des Rotel-Amps ist zur Hälfte vom Netzteil mit 620-VA-Ringkerntrafo und den Siebkondensatoren belegt.**



## LICHT-STICK

Die schmale IR-Metallfernbedienung gewährt Zugang zu sämtlichen Funktionen des X3. Sie liegt gut in der Hand und erfreut mit definierten Druckpunkten.

## TEST-GERÄTE

### Plattenspieler:

Transrotor Rondino nero/800-S/Ortofon 2M Black, Pro-Ject X1

### Medien-Player:

T+A MP3100HV

### Vollverstärker:

Accuphase E-800, Audionet SAM 20 SE

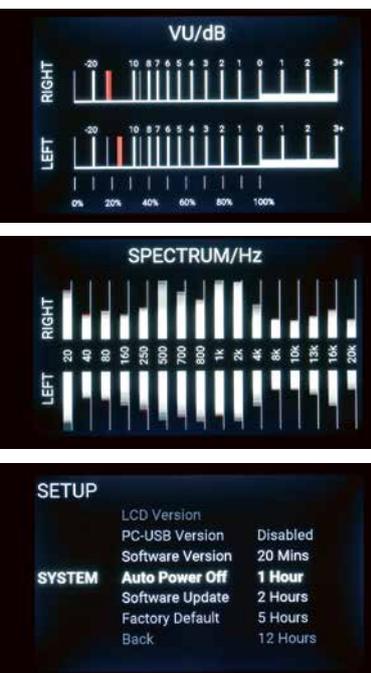
### Lautsprecher:

B&W 800 D3, DALI Epicon 6

### Kabel:

HMS Suprema (Digital, NF-XLR/Cinch und LS-Bi-Wire)





**SCHAU MAL AN!**

Das dimm- und auch abschaltbare Display bietet eine Unmenge von Möglichkeiten: So lässt es sich als in der Sensibilität variable Leistungsanzeige nutzen (o.). Im Spektralmodus wird die Energie des Musiksignals in unterschiedlichen Frequenzbändern dargestellt (M.), während die vielfältigen funktionalen Optionen natürlich ohnehin abgebildet werden.

aus ansteuern möchte, findet dafür ebenfalls geeignete Cinch-Anschlüsse vor. Zudem ist einer der fünf Analogeingänge in XLR-Norm ausgeführt, und die Boxenterminals sind doppelt vorhanden.

Die in 96 Schritten arbeitende Lautstärkeregelung ist so ausgelegt, dass man bei normalen Hochpegelquellen wie Disc-Player oder Streamer – egal, ob analog oder digital verbunden – eine Vollaussteuerung des Verstärkers erst in den oberen Zahlenwerten erreicht. Nichts dagegen, denn so verfügt man über einen weiten nutzbaren Regelbereich – und es wird an normalen Boxen natürlich heftig laut.

Nicht so bei Phono. Einen Abtaster aus Ortofons beliebter 2M-Reihe mit ohnehin höherer Ausgangsspannung als die meisten MM-Kollegen – von High Output-MCs ganz zu schweigen – stellten wir lauter und lauter. Und dann war plötzlich Schluss, zeigte das Display „MAX“, ohne dass wir auch nur annähernd den vorherigen Pegel erreicht hätten – und die Leistungsanzeige kratzte bei normal aufgenommenen Pop-Scheiben kaum an der Minus-Zehn-Dezibel-Marke. Hier mangelt es schlicht an „Headroom“, also Aussteuerungsreserve. Im Ergebnis kann man seine Schallplatten zwar annähernd laut, aber nicht wirklich laut hören. Für eine ausgelassene Vinyl-Party ist der Michi X3 deshalb nur bedingt geeignet.

Schade, denn der Phono-Zweig klingt wirklich gut: homogen, grob- wie feindynamisch ausgefeilt und räumlich. Dies gilt ohne Wenn und Aber für den gesamten Rotel-Verstärker. Einfach klasse, zu erleben, wie locker dieser seine reichlich vorhandene „Black Power“ aktiviert. Wie ein großvolumiger V8-Motor in der Tempo-30-Zone vermittelt einem der Michi selbst bei niedrigen Pegeln stets eine Ahnung von seiner Potenz,

**Das Anschlussfeld des Michi X3 ist gut gefüllt. Die Ethernet- und USB-A-Buchse dienen unter anderem künftigen Software-Updates.**

tönt stark, aber keineswegs halbstark, indem er Impulse quasi nach Belieben herumkickt und Tieftönermembranen bei höheren Leveln beinahe genüsslich mit dem sicheren Griff aus zehn bipolaren Leistungstransistoren – pro Kanal, versteht sich – durchknetet. Ob er es dabei mit DALIs vergleichsweise einfacher zu führender Epicon 6 oder einer fordernderen B&W 800 D3 zu tun bekam, scherte den X3 wenig. Er setzte sich mühelos durch.

**Ansatzlose Impulsivität**

Was mir bei den Top-Michis so gefallen hatte – ihr unaufgeregter und doch spannungsgeladener, dynamisch wie räumlich ausladender Auftritt – erkenne ich in der zwischen Gelassenheit und Engagement gekonnt austarierten Performance des „kleinen“ Vollverstärkers wieder. „Young At Heart“ von Paul Kuhn and the Best kam mit jener zurückgelehnten Attitüde, die dem Big-Band-Titel seine heitere, entspannte Stimmung gibt.

Konzentration ohne Nervosität bestimmte hingegen das energetisch zugespitzte, dabei jedoch ungemein natürlich auftretende „Tres Luceros“ mit Kevin Seddiki & Sandra Rumolino. Die jäh und heftig unters feinnervige Gitarrenspiel fahrenden Bassschläge schoss der X3 ebenso ansatzlos wie beherrscht aus den Lautsprechern. Die unteren Lagen kommen ohnehin fest und knackig, ohne strähnig zu wirken.

Sein hohes Maß an Übersicht und Struktur stellte der stabil gebaute Rotel-Amp bei Maria Pihls „Malvina“ unter Beweis. Deren präsenze Stimme erschien vor wie auf den Horizont zulaufende Wolken in die Tiefe gestaffelten Synthesizerschwaden. Und in der aufgekratzten Live-Nummer „Saturday Night“ des Red Norvo Quintet war das leise brabbelnde Publikum in deutlichem Abstand zum vorderen Bühnenrand zu vernehmen, an dem der Bandleader herzhaft-fröhlich sein Vibrafon aufploppen ließ, während sich die Begleiter geordnet um ihn gruppierten.

Einmal mehr bestach hier der ruhige, gefasste Grundtenor. Wenn es zutrifft, dass besonders schnelle Amps eher eine bedachte, statt hibbelige Gangart offenbaren, ist der neue Rotel extrem flink – und lässt dabei klanglich nichts anbrennen. Das verleiht dem Michi X3 beachtliches Faszinationspotenzial und beweist, dass er viel mehr zu bieten hat als cooles Black und schiere Power. ■



## Rotel Michi X3

**Preis:** um 5000 €

**Maße:** 49x15x49 cm (BxHxT)

**Garantie:** 5 Jahre

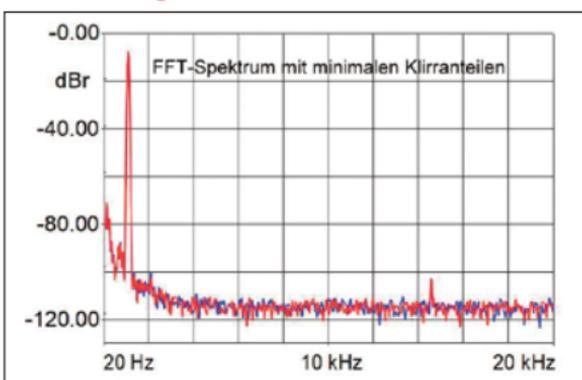
**Kontakt:** Bowers-Wilkins

Tel.: +49 5201 87170

www.bowers-wilkins.de

Schwarz, breit, stark – Rotels „Michi“-Vollverstärker trumpft in jeder Hinsicht auf: mit hoher Leistung, einem prallen, zukunftsicheren Ausstattungspaket sowie dem souveränen, hervorragend geordneten, räumlichen Klangbild von zugleich sensibler Feinzeichnung wie potenter Durchschlagskraft.

### Messergebnisse



<b>Dauerleistung (8 Ohm / 4 Ohm)</b>	221 W/380 W
<b>Impulsleistung 4 Ohm (1kHz)</b>	460 W
<b>Klirrf. 50mW/5W/1dB Pmax</b>	0,04 %/0,004 %/0,006 %
<b>Intern. 50mW/5W/1dB Pmax</b>	0,01 %/0,004 %/1,7 %
<b>Rauschabstand bei 50mW/ 5W</b>	65 dB/85 dB
<b>Rauschabst. Phono MM (5 mV für 5 Watt)</b>	80 dB(A)
<b>Rauschabstand Digital Null</b>	86 dB
<b>Klirrfaktor bei -9dBFS</b>	0,008 %
<b>Wandlerlinearität bei -90dBFS</b>	0,5 dB
<b>Dämpfungsfaktor an 4 Ohm (63Hz/1kHz/14kHz)</b>	125/125/46
<b>Obere Grenzfrequenz (-3dB/40hm)</b>	>80 kHz
<b>Gleichlauffehler Volume bei -60dB</b>	0,1 dB
<b>Stereo-Kanaltrennung bei 10kHz (Cinch/XLR)</b>	48/64 dB
<b>Leistungsaufn. Stby/Leerlauf (bei)</b>	<0,1 W/63 W (225 Volt)

### Labor-Kommentar



Netzphase  
am Testgerät

Hohe Leistungen, teils sehr niedrige Verzerrungen, prima Störabstände auch

im Phono-Zweig, per XLR-Eingang besonders effektive Kanaltrennung.

### Ausstattung

Je drei digitale Koaxial- und Lichtleiter-Inputs, vier Analog-Eingänge (1 x XLR) plus Phono-MM; umfangreiches Menü mit Klang- und Balanceregung, umschaltbarem Display etc.; Kopfhörerbuchse; Fernbedienung; deutsche Bedienungsanleitung per Download

### STEREO-TEST

KLANG-NIVEAU 91%

PREIS/LEISTUNG



EXZELLENT